Transkription:

Literatur Radio Hörbahn Hörbahn
Abseits vom Mainstream

Schönen guten Tag liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

Literatur Radio Hörbahn berichtet über die Lange Nacht der Demokratie 2024 in München. In dieser Phase der Vorbereitung berichten wir in einer kleinen Reihe über die Organisationen, die sich bei der Langen Nacht beteiligen. Ihre Motivation dabei zu sein, warum es ihnen wichtig ist mitzumachen und was die Besucher der Langen Nacht der Demokratie von ihnen erwarten können. Heute spreche ich mit Sara Hoffmann-Cumani. Hallo Frau Hoffmann-Cumani, schön, dass Sie bei uns sind.

Sara Hoffmann-Cumani (SHC):
Herzlichen Dank für die Einladung. Wunderbar!

Uwe Kullnick (UK):
Ja, ich habe hier eine Überschrift "Mut statt Wut". Man kann sich allerhand drunter vorstellen, in Bezug aufs Internet, wo wir uns ja auch gerade eben befinden. Da weiß wohl auch jeder, was gemeint ist. Was meinen Sie? Was für eine Organisation hat jetzt diese Überschrift gewählt?

SHC:
Wir sind 4 Personen, die hinter diesem kleinen kurzen Kurs "Mut statt Wut" um 19:15 Uhr bei der Langen Nacht der Demokratie stehen. Das sind Thomas Purucker und ich, wir geben Kommunikationskurse. Wir haben zusammen mit Jürgen Heckel das Handbuch "Demokratie lohnt sich!" geschrieben, das herausgegeben worden ist von der Friedrich Ebert Stiftung Bayern. Daraus nehmen wir einen ganz kleinen Aspekt.

Wir freuen uns mit Frau von Pappenheim und Herrn Sipahi den Workshop zu gestalten. Das sind die anderen beiden Personen: Cornelia von Pappenheim ist die Geschäftsführerin des Gehörlosenverbandes München und Umland und Herr Sipahi ist der Vorsitzende des Gehörlosenverbandes München und Umland sowie des Kompetenzzentrums Gebärdensprache Bayern. Sie und ihr Mann werden uns Einblicke geben, wo und wie im Alltag besondere Kommunikationssituation für Gehörlose stattfinden.

Und hinter uns vier steht das Landesbüro Bayern der Friedrich Ebert Stiftung. Sie sind u.a. Projektpartner der Langen Nacht der Demokratie in München und finanzieren die Übersetzung in Gebärdensprache, um Gehörlosen als Teil der Gesellschaft, eine bessere Beteiligung am demokratischen Prozess zu ermöglichen.

Die große Auftaktveranstaltung wird am Anfang von der Langen Nacht der Demokratie – mit einer Podiumsdiskussion unter anderem mit der Landtagspräsidentin Ilse Aigner – auch in Gebärdensprache gedolmetscht, sowie unser Kommunikationstraining. Das finanziert die Friedrich Ebert Stiftung Bayern.

Vielleicht eine Besonderheit, die ich erst jetzt gelernt habe: Dass Gehörlose weltweit nicht die gleiche Sprache sprechen. Natürlich ist die Gebärdensprache in allen Ländern unterschiedlich. Und in den letzten zwei Jahren ist es passiert, dass die ukrainischen Geflüchteten, die gehörlosen Geflüchteten, nicht nur die Hürde hatten, die Bürokratie nicht wahrnehmen zu können. Zum Beispiel die Formulare nicht ausfüllen zu können. Oder nicht wussten, wohin, in welche Ämter, sie gehen sollten, um die Förderungen und Unterstützung zu bekommen. Um überhaupt erst einmal Aussagen zu bekommen. Ja, weil sie natürlich die Deutsche Gebärdensprache nicht sprechen konnten. Aber sie konnten natürlich auch nicht die deutsche Schriftsprache lesen.

Frau von Pappenheim und ihre Organisation haben seit dem Ukrainekrieg massiv Unterstützung in München und Umland angeboten. Und sie haben dafür den 1. Bayerischen Integrationspreis 2024 gewonnen:
https://integrationsbeauftragter.bayern.de/integrationspreis-2024/
1. Preis : Gehörlos, weiblich, neu in München – ein Projekt zur Information und Stärkung tauber geflüchteter Frauen, München

Film zu dem Projekt: https://youtu.be/Dm75jpOUAnU

UK:
Wunderbar. Ja, man macht sich darüber ja nie Gedanken und desto wichtiger ist, dass sich jemand Gedanken darüber macht. Was für eine Rolle spielen Sie dort? Wir haben es schon kurz angedeutet ...

SHC:
Ja, wir sind Kommunikationstrainer*innen und wir versuchen mit leichten Modellen aus der Kommunikation Anregungen zu geben und ins Gespräch zu kommen. Aus der Gruppe sozusagen heraus, Ideen zu entwickeln: Um wehrhaft zu werden. Um sich in der Demokratie einzumischen und die Worte zu finden, für vielleicht, eine gewisse Wut, die man hat. Oder eben um Mut zu bekommen, um sich einzumischen. Das fördere ich gerne.

UK:
Das verstehe ich. Das heißt, also wenn ich unzufrieden bin mit dem, was hier läuft. Und das hat in gewisser Weise mit demokratischen Strukturen zu tun oder mit Prozessen, dann können Sie mir oder versuchen Sie mir zu helfen, damit umzugehen. Das zu verstehen und vielleicht auch nicht immer nur sch***** zu sagen, sondern zu benennen, was mir nicht gefällt.

SHC:
Die Gründe zu finden. Sich selbst zu klären. An was liegt es? Und dann die richtige Wortwahl zu finden. Und sich zu überlegen: an wen adressiere ich mich? Was muss ich für Schritte gehen in der Kommunikation, um eben meine Meinung so anzubringen, dass die andere Person sie möglichst so versteht, wie ich es sage. Und was ich bewirken möchte. In der Demokratie ist das Einmischen ganz wichtig. Auf friedliche Art und Weise.

Die Demokratie, sehen wir leider, als nicht selbstverständlich und ist ständig in Gefahr, dass sie eingeschränkt wird. Demokratie fördert und schützt eben auch kleine Personenkreise, die gleichberechtigt in unserer Gesellschaft sein müssen. Diese Teilhabe wollen aber einige Parteien weniger fördern, einschränken und einstellen. Und deswegen müssen wir uns unbedingt wehren und die Demokratie fördern. Wir haben den Eindruck, dass die Präsenz der Demokratie leider in unserer Gesellschaft nicht mehr so vorhanden ist oder, beziehungsweise, ständig kritisiert wird. Deswegen finden wir die Veranstaltungen der Langen Nacht der Demokratie extremt wichtig, um eben diesen Wert der Demokratie wieder zu verankern.

UK:
Ja, ich bin da völlig bei Ihnen. Das ist einer der Gründe, warum ich da mitmache. Ich finde es ist hilfreich, sich mal zu vorzustellen, gerade diese Parteien, die Sie benennen. Wenn die wirklich an die Macht kämen, denn darum geht es ihnen ja, an die Macht zu kommen. Wenn das dann alles plötzlich nicht mehr erlaubt wäre: also so eine Sendung, wie wir sie gerade machen. Die wäre wahrscheinlich nicht mehr erlaubt. Eine Veranstaltung wie die Lange Nacht, wäre auch nicht mehr erlaubt. Auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren, egal wogegen oder wofür, wäre nicht mehr erlaubt. Diese Dinge müssen, glaube ich, mal klar benannt werden, damit auch die Menschen, die sich damit wenig auseinandersetzen und nur unzufrieden sind, an irgendeiner Ecke. Vielleicht auch zurecht. Ja, das kann sein. Wenn sie mal merken, was sie verlieren würden, wenn sie die Demokratie verlören.

Und deswegen finde ich, genau wie Sie, die Lange Nacht der Demokratie und alles was damit zu tun hat und diese über 50 Organisationen, die ja damit zusammenarbeiten, extrem wichtig. Wir müssen den Leuten das mal sagen. Ich bin schon in einer Demokratie geboren, und alle nach mir sowieso. Die merken das gar nicht mehr. Und das müssen wir ändern. Das denke ich auch.

SHC:
Es gibt nicht viele Demokratien auf unserer Welt. Gerade dann, wenn wir an Menschengruppen denken, aber auch schon geschlechtlich: die freie Entfaltung als Frau, als junge Frau, ist in nicht allen Ländern...

UK:
... in den wenigsten, um genau zu sein ...

SHC:
... möglich. Ja, deswegen ist dieses hohe Gut der Demokratie absolut wichtig.

UK:
Wenn jetzt insbesondere Hörende, aber auch gehörlose Menschen, zur Langen Nacht der Demokratie gehen, können sie in den meisten Fällen, wenn sie die Sprache beherrschen, die Aushänge lesen. Aber es ist schwierig für Gehörlose, wenn sie zu einem Stand XY gehen und ich kann mit ihnen aber gar nicht reden. Denn die meisten Menschen werden dort nicht die Gehörlosensprache sprechen, geschweige denn, vielleicht sogar, nicht die richtige. Was sollen Gehörlose auf so einer Veranstaltung machen, wie der unsrigen, jetzt am 2. Oktober?

SHC:
Ich glaub teilnehmen, also sichtbar werden. Gehörlose können bei der Eröffnungsdiskussion zuhören und mitmachen. Und sie können in unserem Kurs mitmachen. Aber ich glaube, ganz wichtig ist es eben, gesehen zu werden. Auch für die Veranstalter*innen, wahrgenommen zu werden: Dass es eine Präsenz von Personen gibt, die eben auch teilhaben möchten und auch mitgestalten wollen.
Ihre Frage ist eine sehr gute Frage. Denn es ist natürlich auch unser aller Aufgabe, Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Warum ist es nicht selbstverständlich, dass wir auch einen Grundkurs der Gebärdensprache machen? Dass wir kleine Unterhaltungen in Gebärdensprache lernen, so wie wir es ja in allen anderen Fremdsprachen machen, die wir so wahnsinnig gerne erlernen: weil wir gerne nach Italien reisen oder in die Türkei oder nach Spanien oder nach England und Amerika. So wollen wir mit den Personen ganz kleine Unterhaltungen führen können. Warum könnten wir das nicht auch in der Gebärdensprache? Also die Frage habe ich mir auch gestellt und jetzt auch als großes Ziel gesetzt. Aber die Frage wäre eben, ob wir das nicht als selbstverständlich sehen könnten: Wie richtig, wie wichtig wären eben diese kleinen Grundgespräche, dieses kleine "Miteinander in Kommunikation treten"? Das heißt, den anderen überhaupt wahrzunehmen. Das ist das wichtige. Dieses Wertschätzen. Sich für den anderen zu interessieren. Und vielleicht lernt man das dann so gut, dass sogar eine gute Unterhaltung oder Diskussionen möglich ist.

UK:
Wenn ich Sie persönlich zum Abschluss noch fragen darf: Welches ist Ihre größte Sorge im Zusammenhang mit Demokratie?

SHC:
Ja, die größte Sorge ist, dass wir die Demokratie verlieren. Dass sie eingeschränkt wird und dass wir nur noch auf Leistung gehen. "Also wenn ich eben genug arbeite oder genug in diese Gesellschaft einbringe, dann werde ich belohnt." Es gibt Menschen, die das nicht können und für die wir uns auch einsetzen müssen. Es gibt Personen, die auch mehrfach ausgegrenzt sind und für die sollten wir uns in der Demokratie absolut stark einsetzen. Sie hören. Sie wahrnehmen und sie mit an den Tisch nehmen. Und nicht über sie bestimmen, sondern gemeinsam, zusammen die Demokratie gestalten.

Menschen mit Behinderung werden sehr, sehr oft von Menschen ohne Behinderung bevormundet und das ist eben dieses wahnsinnig schwierige. Diese Selbstbestimmung, glaube ich, für die müssen wir unbedingt kämpfen und uns einsetzen. Und was wir gerne in diesem Kurs – der wird um 19:00 Uhr statt, gleich nach der Podiumsdiskussion – da möchten wir gerne vermitteln, dass jeder und jede von uns Multiplikator der Demokratie sein kann. Also wirklich dieses aktive Gestalten. Dieses aktiv Sicheinsetzen und nicht zu Hause nur rumschimpfen oder im Freundeskreis oder im Familienkreis oder noch schlimmer auf Social Media. Sondern wirklich überlegen, was können wir tun? U

UK:
Und dazu ist es auch extrem wichtig, dass wir uns überhaupt bewusst werden, was Teil dieser Demokratie ist, überhaupt. Weil vieles von den Dingen, die wir unter Demokratie zusammenfassen können, erscheint vielen Leuten wie ein Naturgesetz. Nein, das ist es

nicht! Dafür haben viele Leute lange kämpfen müssen. Dafür sind Menschen gestorben und das ist viel, viel mehr als zur Wahl zu gehen. Das muss man, glaube ich, den Leuten einfach wieder neue nochmal erzählen. Ohne den großen Zeigefinger zu erheben, sondern zu fragen: Ist dir das eigentlich bewusst, was das ist? Und ich glaube, das machen Sie an der Stelle, dass Sie in Bezug auf die hörbehinderten Menschen und auch andere sicherlich eine wichtige Sache.

SHC:
In unserem Kurs wird es genau um diese verschiedenen Konfliktsituationen oder die verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten gehen. Frau von Pappenheim und Herr Sipahi werden uns auch interkulturelle Situation schildern. Dass in manchen Kulturen eine plötzliche Erstarrung entsteht, sobald der Gesprächspartner merkt: Die gucken ja gar nicht. Ich kann gar nicht mit der Person sprechen. Und ich kann die Gebärdensprache nicht.

In anderen Ländern, in denen Kulturen, in denen die Gestik und Mimik viel stärker präsent sind, in diesen wird dann improvisiert. Dann wird das Gespräch aufrecht erhalten und man versucht gemeinsam, irgendwie, zu einem Ziel oder zu einem Ergebnis zu kommen. In anderen Kulturen und dazu gehört eben auch leider Deutschland, gibt es oft Situationen, in denen dann eher ja so eine Starrheit ...

UK:
Ich glaube auch viel Furcht ...

SHC:
Vorherrscht. Genau, es ist überhaupt (oft) nicht jetzt ausgrenzend gemeint von der Person, sondern eher: Ich weiß nicht, wie ich mit den Situationen umgehen sollte. Und da werden uns die beiden Referent*innen sicher nicht einiges erzählen sondern sicherlich auch ihre Wünsche und ihre Anregungen mitgeben. Damit wir umdenken lernen.

UK:
Das ist bestimmt eine spannende Geschichte. Wir müssen langsam zum Ende kommen. Ich freu mich auf jeden Fall, dass wir uns am 2. Oktober zur Langen Nacht der Demokratie sehen und im Fat Cat am Gasteig, hier in München. Das wird bestimmt spannend, es werden viele, viele Menschen kommen, so wie es aussieht. Ja, ich freue mich dort auf ein persönliches Treffen und ja, dann wünsche ich Ihnen bis dahin eine gute Zeit und danke, dass Sie in dem Gespräch fahren.

SHC:
Herzlichen Dank Ihnen, Herr Kullnick! Und wir sind sehr gespannt auf Sie, liebe Zurückhörende, dass sie kommen und teilhaben an der Langen Nacht der Demokratie!

Nachtrag: "Rund 80.000 Menschen in Deutschland sind gehörlos. Etwa 250.000 nutzen die Deutsche Gebärdensprache, kurz DGS, darunter auch Schwerhörige und Menschen mit elektronischer Hörprothese." Quelle Christina Rubarth, 02.01.2023.
https://www.deutschlandfunkkultur.de/gehoerlose-teilhabe-anerkennung-100.html

Das Interview führte Dr. Uwe Kullnick, Chefredakteur **im Literatur Radio Hörbahn**
Postadresse: Max-Beckmann-Straße 41, 81735 München, **Tel 01722823079**
literaturradiohoerbahn.com

Um 19:15 Uhr findet der Kommunikationskurs "Wut statt Mut" mit Gebärdensprache statt.

Das gesamte Programm der Langen Nacht der Demokratie mit dem Motto "Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft" ist hier zu finden:
https://www.lndd.de/muenchen2024
https://www.instagram.com/langenachtderdemokratie.muc/
https://www.facebook.com/langenachtderdemokratiemuenchen
https://www.tiktok.com/@die_lndd_muenchen
https://www.linkedin.com/company/lange-nacht-der-demokratie-m%C3%BCnchen

Veranstaltungsort:
Fat Cat, ehemaliges Kulturzentrum Gasteig, Rosenheimer Str. 5, 81667 München

Genannte Kontaktadressen aus dem Interview:
Landesbüro Bayern der Friedrich-Ebert-Stiftung
Website: www.fes.de/fes-in-bayern
Facebook: @BayernFES - www.facebook.com/BayernFES
Instagram: @fes_bayern - www.instagram.com/fes_bayern

Gehörlosenverband München und Umland e.V.
www.gmu.de
www.instagram.com/gmu_muenchen/
www.facebook.com/gehoerlosenverband.muenchen

KOGEBA - Kompetenzzentrum Gebärdensprache Bayern
www.instagram.com/kogeba_bayern/